



Startschuss zu Frauensportwochen

„Frauen gewinnen – für Bewegung und Gesundheit!“ Unter diesem Motto rufen DOSB-Vizepräsidentin Ilse Ridder-Melchers und Bundesgesundheitsministerin Ulla Schmidt zu den Frauensportwochen auf. Alle interessierten Sportvereine können sich anmelden, um im Rahmen der Frauensportwochen vom 15. Mai bis 15. September auf ihr vielfältiges Angebot an gesundheitsfördernden Sport- und Bewegungskursen aufmerksam zu machen. „Wir wollen gemeinsam mit unseren Verbänden und Vereinen viele noch sportferne Frauen und Mädchen ansprechen und für den Sport gewinnen“, betont Ilse Ridder-Melchers. „Sport und Bewegung stärken das Selbstbewusstsein und die Gesundheit“, unterstreicht Ulla Schmidt.



Kati Wilhelm,
Biathlon-Olympiasiegerin

„Dabei muss es nicht immer gleich um Höchstleistungen gehen. Auch ein 3.000-Schritte-Spaziergang, etwa eine halbe Stunde Bewegung, hat bereits einen positiven Effekt auf die Gesundheit.“ Steffi Jones, Präsidentin des Organisationskomitees für die FIFA Frauen-Fußball-Weltmeisterschaft Deutschland 2011, Kati Wilhelm, Biathlon-Olympiasiegerin sowie Anna Dogonadze, Trampolin-Olympiasiegerin und Integrationsbotschafterin des DOSB, werden die gemeinsame Aktion von DOSB und Bundesgesundheitsministerium unterstützen. Weitere Informationen unter: Internet: www.frauen-gewinnen.de

Positive Zeichen – Frage nach dem Wahlmodus bleibt

Beim 56. Deutsche Schützentag wehte eine frische Brise. Der Ostseewind piffte um den Tagungsort und schien die Delegierten kräftig anzutreiben. Von Lübeck-Travemünde gehen viele positive Zeichen aus. Präsident Josef Ambacher hatte im Vorfeld die Weichen für die wichtigsten Entscheidungen gestellt, bei den Beschlüssen durfte er jedoch nicht dabeisein. Eine plötzliche Krankheit fesselte ihn ans Bett in der Lübecker Uniklinik, die er erst sonntags wieder verlassen durfte. Doch die große Mehrheit, die sich trotz seiner Abwesenheit hinter seiner Person bei den Neuwahlen des Präsidiums vereinigte, bedeutet einen großen Vertrauensbeweis in seine Gestaltungskraft für die nächsten vier Jahre.

Insgesamt zeugten die Wahlergebnisse von hoher Kontinuität. Nur ein Mitglied des vorherigen Vorstandes wurde nicht wiedergewählt, Ute Krämer. Sie unterlag in einer Kampfabstimmung Susanne Kiermayer, der Gesamtaktivensprecherin und aktuellen Wurfscheiben-Europameisterin. Mit der 40-Jährigen kommt frisches Blut in das oberste Gremium, von ihr darf man sich Initiativen in Richtung des Leistungssports erwarten, ihrem Fachgebiet. Ute Krämer zeigte sich ob der denkbar knappen Wahlniederlage so traurig, dass sie gegen die Herren keine erneute Kandidatur riskierte. So bleibt es bei der einen „Quotenfrau“, dabei wäre eine weibliche Verstärkung im Präsidium gerade für die Mitgliedererwerblichkeit der Damen förderlich gewesen.

Auch Dirk Eisenberg, der als Bundesjugendleiter nicht mehr kandidiert und damit im September aus dem Präsidium ausscheiden wird, schaffte es nicht, sich als Vizepräsident nach zehn Jahren Erfahrung im Gremium für das Präsidium zu qualifizieren. Zweimal scheiterte er in Wahlgängen, erst an Jonny Otten, zuletzt an Neuling Gerd Hamm aus Mecklenburg-Vorpommern. Damit ist die Karriere von einem der Jüngeren aus dem obersten Gremium zumindest unterbrochen worden, und da die Deals gerade unter den großen und daher mächtigen Landesverbänden vor den Wahlen geschlossen wurden, könnte der hoffnungsvolle Präsident des kleinen Thüringer Verbandes daran gescheitert sein. Mit Hamm, Kiermayer und dem neuen Bundesjugendleiter Max Mückl für den ausgeschiedenen Heinz Hütter sind drei „Neue“ im Gremium, frischer Wind eben.

Ein ausgezeichnetes Zeichen für die Zukunft stellte der Beschluss zum Beitrag dar. Die ursprünglich bis Ende dieses Jahres befristete Erhöhung um 50 Cent ist jetzt dauerhaft festgeschrieben. Damit dürfte diese leidige, alle anderen Themen übertünchende Diskussion erledigt sein. Außerdem setzte die Delegiertenversammlung ein klares Zeichen für die grundlegende Modernisierung des Bundesleistungszentrums. Mit großem Wohlwollen nahmen zudem DOSB-Präsident Thomas Bach wie Staatssekretär August Hanning aus dem Bundesinnenministerium die „Lübecker Erklärung“ auf. Ein deutliches Signal, dass es den Schützen ein Anliegen ist, für größtmögliche Sicherheit im Umgang mit ihren Sportgeräten, den Waffen, zu sorgen. Das allein unterstreicht, wie ernst sie – vielleicht viel mehr als viele andere Gesellschaftsgruppen – die Vorsorge vor Missbrauch nehmen.



**Ein ausgezeichnetes Zeichen
für die Zukunft stellte
der Beschluss zum Beitrag dar.**

In diesem Sinne wünscht Ihnen
viel Spaß bei der Lektüre

Harald Strier